

Selbstständigkeit oder Ausbeutung?

Die Realität der Gig-Arbeit

In einer Zeit, in der schnelle Lösungen gefragt sind, erscheinen Apps auf deinem Smartphone wie magische Werkzeuge. Mit nur wenigen Klicks kannst du Essen bestellen, eine Fahrt arrangieren oder sogar eine Unterkunft für deine Reisen buchen. Diese Dienste werden von Gig-Workern erbracht, die jedoch oft unter unsicheren, sogenannten prekären, Arbeitsbedingungen leben.

Bei der sogenannten Plattform-Ökonomie (platform economy) handelt es sich um eine Wirtschaftsform, die durch den weit verbreiteten Einsatz technologischer Hilfsmittel wie Smartphones sowie den nahezu uneingeschränkten Zugang zum Internet ermöglicht wird. In dieser Art von Wirtschaftsmodell agieren Plattformen wie beispielsweise Ebay, Etsy oder AirBnb als Vermittler, die Angebot und Nachfrage von Produkten oder Dienstleistungen auf effiziente Weise miteinander in Verbindung bringen. Dennoch sollte man beachten, dass die Plattform-Ökonomie nicht nur Vorteile mit sich bringt. Während sie die Möglichkeiten für Menschen erweitert, ihre Produkte oder Dienstleistungen anzubieten, können auch Fragen der Arbeitsbedingungen, der sozialen Absicherung und der Fairness aufkommen.

Als Teil der Plattform-Ökonomie bietet die Gig-Economy Arbeitnehmer*innen sogenannte Gigs, also kleine, zeitlich befristete Aufträge, an. Solche Aufträge können zum Beispiel eine Taxifahrt, eine Essenslieferung oder ein Putzservice sein. Plattformen wie Mjam oder Uber bewerben die Gig-Arbeit als „ein Stück Selbstständigkeit“: Man kann seine Arbeitszeit frei einteilen und ist somit sein eigener Chef, ohne dass man großartige Qualifikationen oder Ausbildungen benötigt – Arbeiten ist dadurch möglich, wann, wo und wie es einem beliebt.



Doch zentrale Kriterien für eine Selbstständigkeit, wie beispielsweise das Festlegen eines Preises für die Dienstleistungen wird häufig von den Plattformen und nicht den Gig-Workern festgelegt. Auf den entsprechenden Online-Plattformen und Apps werden so mithilfe von Algorithmen Fahrtzeiten und Preise berechnet, ohne dass die Arbeitnehmer darauf einwirken können. Aus der Sicht von Gig-Arbeiter*innen ist man auch gar nicht so flexibel und unabhängig, wie es die Unternehmen bewerben: Viele hanteln sich von Auftrag zu Auftrag ohne großen Wahlmöglichkeiten. Denn wer Aufträge ablehnt, wird schlechter bewertet und erhält in Zukunft weniger Aufträge und somit auch weniger Geld.

Zusätzlich werden Gig-Worker nicht vom Arbeitgeber versichert und müssen ihre Arbeitsgeräte wie z.B. Fahrräder oder Smartphones selbst bereitstellen sowie instand halten. Werden diese für die Arbeit notwendigen Geräte kaputt, können die Gig-Worker auch nicht mehr Aufträge annehmen, bis sie selbstständig diese ersetzt haben.

Das Konzept der Plattform-Ökonomie und ist vor allem für uns Konsument*innen vorteilhaft. Aufgrund der zahlreichen Gig-Plattformen und Apps (z.B. Foodora, Lieferando, Uber Eats, Vellofood) haben eine riesige Auswahl an Angeboten, die wir jederzeit bequem von zu Hause aus ordern können. Wir finden innerhalb kürzester Zeit vertrauenswürdige Angebote und können mithilfe von Bewertungen ebenfalls Feedback geben, um einen Service weiterzuempfehlen oder davon abzuraten.

Prekäre Arbeit: Arbeit mit niedrigem Lohn, geringem arbeitsrechtlichen Schutz, befristeten Verträgen und wenig Mitspracherecht.

Gig-Economy: ist ein Teilbereich der Plattform-Ökonomie. Ein Arbeitsmarkt, in dem Menschen kurzfristige Aufträge oder „Gigs“ über Plattformen annehmen, anstatt traditionelle feste Arbeitsverträge zu haben.

Plattform-Ökonomie: Geschäftsmodelle, die Technologie nutzen, um Angebot und Nachfrage effizient zu verknüpfen, z.B. Uber, Airbnb oder Lieferdienste.

Der britische Soziologe und Politikwissenschaftler Colin Crouch geht davon aus, dass künftig immer weniger Menschen in sicheren Anstellungsverhältnissen arbeiten und der Anteil an prekären Positionen, wie in der Gig-Economy, größer wird. Insbesondere junge und weibliche Personen befinden sich dabei in unsicheren Jobs.

Aufgaben

1. Erläutere, welche Vorteile die Gig-Economy für Arbeitnehmer*innen laut dem Text bieten kann.
2. Welche Herausforderungen könnten für Gig-Worker im Zusammenhang mit der Plattform-Ökonomie auftreten? Warum wird diese Arbeitsform von einigen als Scheinselbstständigkeit bezeichnet?
3. Überlegt in Kleingruppen: Warum könnten junge und weibliche Personen laut dem Text anfälliger für unsichere Arbeitsverhältnisse sein? Welche Faktoren könnten dazu beitragen?
4. Überlegt in Kleingruppen: Was müsste getan werden, um die Arbeitsbedingungen für Gig-Worker zu verbessern?

